

Der Name

Ein lateinisches Sprichwort sagt: „*Nomen est Omen*“ (dt. „*Der Name ist ein Zeichen*“), Goethe dagegen beschreibt ihn nur als Schall und Rauch (*Faust I, Szene Marthens Garten*). Der Name an sich ist natürlich nur das gesprochene oder geschriebene Wort, aber dass, was sich hinter jedem einzelnen Namen verbirgt ist doch viel mehr. Es gibt Vornamen, Nachnamen, Firmennamen, Tiernamen, ja und sogar Dinge wie Boote oder Plüschtiere bekommen von uns Menschen Namen. Die ganze Welt ist voll mit Bezeichnungen und Titeln hinter denen viel mehr steckt, als nur ein Wort. Oft verbergen sich dahinter Geschichten, Erinnerungen oder andere Assoziationen. Wieso vergeben wir, beispielsweise an unsere Kinder oder unsere Firmen Namen? Nur um eine klare Identifizierung und Individualisierung sicher zu stellen? Ist eine Namensgebung nicht viel mehr? Steckt dahinter nicht auch der Versuch, damit etwas zu erreichen oder zu beschreiben? Der Name der Firma beispielsweise soll sich gut anhören um dann die Kunden anzulocken. Noch viel schwieriger wird es, dem ungeborenen Kind den passenden Rufnamen auszuwählen. In manchen Völkern entscheiden sich die Eltern nicht für einen Namen weil er ihnen gefällt, sondern es wird eine Eigenschaft des Kindes damit beschrieben. Zum Beispiel wird der Sohn, der einmal in den Krieg ziehen muss, um das Land zu verteidigen, *Der, der Siegen wird*, genannt. Diese Namen können sich im Laufe des Lebens auch wieder ändern, so wie sich auch ein Mensch zeitlebens verändert. Unsere modernen Namen haben auch Bedeutungen. Leider werden diese in der heutigen Zeit oft gar nicht mehr berücksichtigt, was sehr schade ist, da mit jedem Rufen diese Bedeutung schließlich mitschwingt und unser Unterbewusstsein sie auch immer erkennt. So steht zum Beispiel der Name Andrea(s) (*altgr. Andreia*), für die Tapferkeit oder Susanne (*elamisch*), für die *Lilie*. Corinna kommt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie das *Herzchen* und Peter (*gr. Petros*), der *Fels*. Ein Name ist also viel mehr als nur ein paar hintereinander gereihte Buchstaben. Er gibt einer Sache, einem Tier oder einer Person nicht nur eine klangvolle Identität, sondern fügt dieser auch noch eine Bedeutung in Form einer Charakterstärke oder sinnbildlichen Darstellung (*Daniel = aramäisch: Gott ist mein Richter*) hinzu. Des Weiteren bringen wir Vornamen von Menschen die wir kennen, sofort in Beziehung mit deren Eigenschaften oder Aussehen. So würden wir unserem Kind wohl kaum einen Namen geben, den bereits eine Person trägt, die wir nicht mögen. Sehr gerne taufen wir unseren Nachwuchs hingegen auf den Namen eines großen Vorbildes, wie es zum Beispiel der Vater oder Großvater sein kann. Die Entstehung eines Namens und seine Bedeutung (Onomastik) sind sehr interessant. Es gibt zahlreiche Bücher oder Internetportale die sich damit beschäftigen und bei denen man seinen eigenen Namen und dessen Bedeutung finden kann. Im deutschsprachigen Raum hat sich seit dem 12. Jahrhundert ein zweigliedriges Namenssystem mit einem Vorname, und Familiennamen entwickelt. In der Antike gab es auch mehrgliedrige Systeme. Die römischen Namen bestanden aus bis zu drei Elementen und gliederten sich in Vorname, Sippennamen und Beiname. Letzterer hatte für diese Menschen eine große Bedeutung, weil die antiken Römer nur sehr wenige Vornamen zur Auswahl hatten und Sippennamen ein Privileg der Oberschicht waren. Noch heute können wir diese Privilegien in Form von Adelstiteln feststellen. Versuchen wir doch in Zukunft ganz bewusst die wahre Bedeutung unseres Vornamens heraus zu hören, wenn dieser von einem Mitmenschen gerufen wird.

Stephanie Kaschak